



EINFÜHRUNGSVORTRAG INKLU...WAS?

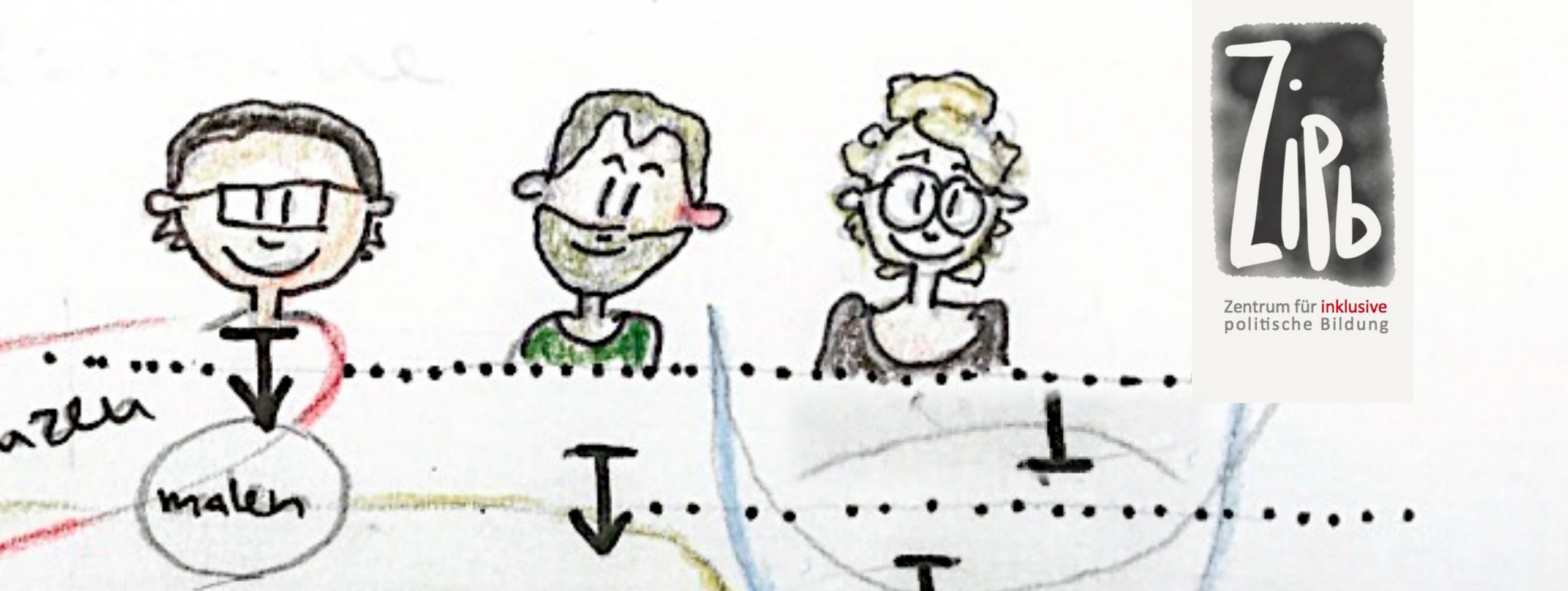
Auftakt Inklusion! – Wege für
eine inklusive Kulturarbeit im
Kulturraum Oberlausitz –
Niederschlesien;
Tina Hölzel, ZipB

FAHRPLAN

ODER: – WORUM ES IN DEN NÄCHSTEN 50 MINUTEN GEHEN SOLL

1. **ZipB** – Woher kommen wir? Wer sind wir? Was machen wir?
2. **Inklusionseinstieg** – Inklusion individuell denken
3. **Inklusion (weiter)denken** – Gemeinsam ein Bild machen von Inklusion entlang von 4 Kernfragen (→ bis hier 30 Minuten)
4. **Inklusion diskutieren** – Diskussion über geteilte Ansichten und kontroverse Meinungen rund um das Inklusionsverständnis (→ 20 Minuten)





Zentrum für **inklusive**
politische Bildung

ZENTRUM FÜR INKLUSIVE POLITISCHE BILDUNG (ZIPB)

Woher kommen wir?

Wer sind wir?

Was machen wir?

WER SIND WIR?

ZipB – Forschungszentrum

Technische Universität Dresden

Professur für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt
inklusive Bildung & Lehrstuhl für Didaktik der politischen Bildung

Weiterdenken – sächsische
Heinrich Böll Stiftung

Prof. Dr. Anke Langner
Ma. Ed. David Jugel
(Geschichte, Politikwissenschaften)

Prof. Dr. Anja Besand
Ma. Ed. Tina Hölzel
(Kunst, Politikwissenschaft, Germanistik)

Stefan Schönfelder
Felix Prehm; Jonas
Werner;



ZENTRUM FÜR INKLUSIVE POLITISCHE BILDUNG



Was ist das ZipB? Was macht das ZipB?

Ein lernendes Forschungszentrum, in dem Bildungspraxis und Bildungsforschung zusammenkommen. Inklusive Bildungskonzepte für die politische Bildung werden hier erforscht und (weiter)entwickelt, ganz praktisch erprobt und in die Breite vermittelt werden.

- **Ein erster Schritt: Vernetzen und Austauschen.**
- **Von Beginn an: Forschung.**
- **Ganz Praktisch: Probieren, Begleiten, Beraten.**





WIE ARBEITEN WIR?

Prinzipien

PRINZIPIEN DES ZIPB BEI DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

- ***interdisziplinär und multiperspektivisch***
- ***innovativ, gestaltungs- und prozessorientiert***
- ***praxisorientiert, partizipativ und kooperativ***
- ***ausschlussensibel und kritisch***



AKTUELLE TÄTIGKEITSFELDER:

Forschungsprojekte:

- Lernort Stadion
- Sylber-Projekt – Umgang mit Heterogenität an berufsbildenden Schulen
- Partizipativer Beirat
- Heinrich Böll Stiftung
- Allianz-, Schwarzkopf- und TUI-Stiftung

Lehre:

- Lehrstuhl Didaktik der politischen Bildung
- Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt "Inklusive Bildung"

Tagungen:

- GPJE
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Transferstelle politische Bildung
- Promotionskolloquium Hannover
-

Veröffentlichungen:

- Bundeszentrale für politische Bildung
- VHS
- GPJE
- Böll
- Springer Verlagsreihe



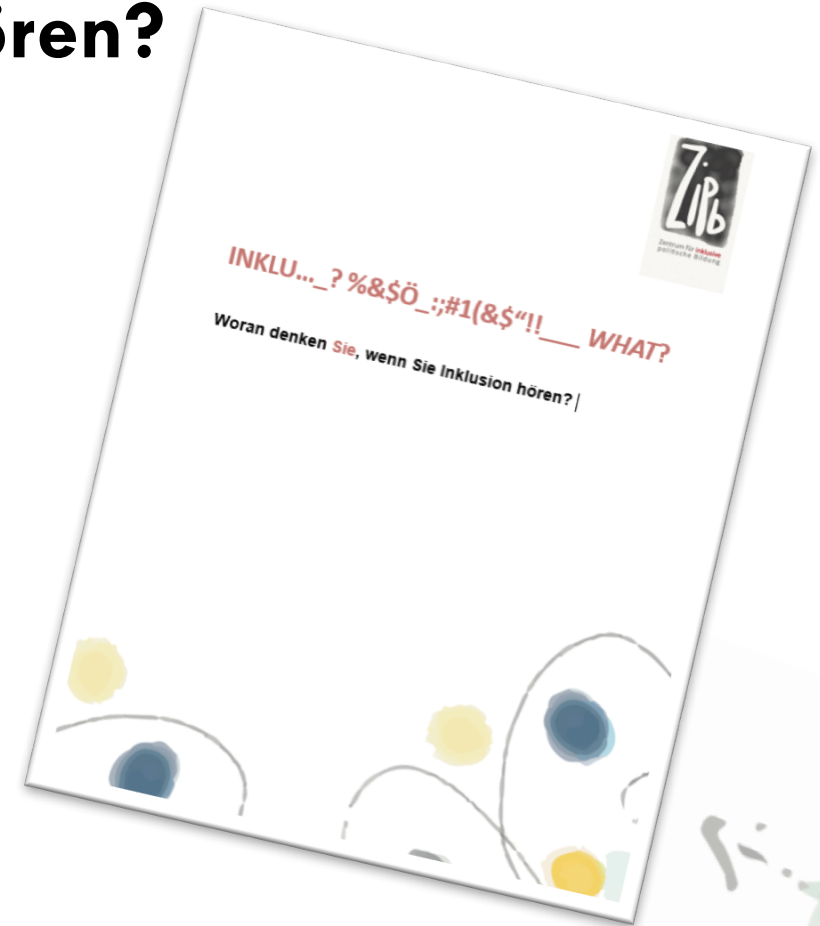


INKLUSIONSEINSTIEG

Inklusion individuell denken

INKLUSIONSEINSTIEG— INDIVIDUELL DENKEN

Woran denken Sie, wenn Sie Inklusion hören?



INKLUSIONSEINSTIEG— INDIVIDUELL DENKEN

Woran denken Sie, wenn Sie Inklusion hören?

02:00



INKLUSIONSEINSTIEG— INDIVIDUELL DENKEN

Woran denken Sie, wenn Sie Inklusion hören?

01:00



INKLUSIONSEINSTIEG— INDIVIDUELL DENKEN

Woran denken Sie, wenn Sie Inklusion hören?





INKLUSION (WEITER)DENKEN

Gemeinsam ein Bild machen von
Inklusion entlang von 4
Kernfragen

ZWEI ANTWORTEN AUF DIE FRAGE: WAS IST INKLUSION?



Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=COJyb3D_JlA

ZWEI ANTWORTEN AUF DIE FRAGE: WAS IST INKLUSION?



Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=D0GtxCIZlwQ>

LEITFRAGEN FÜR EIN INKLUSIONSVERSTÄNDNIS

Worum sollte es bei Inklusion gehen?

> Frage nach dem Ziel von Inklusion

Wie sollte man Inklusion verstehen?

> Frage nach der Beschreibung

Um wen sollte es bei Inklusion gehen?

> Frage nach den Menschen, die Inklusion betrifft

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

LEITFRAGEN FÜR EIN INKLUSIONSVERSTÄNDNIS (HÖLZEL/JUGEL 2016)



Worum sollte es bei Inklusion gehen?

> *Frage nach dem Ziel von Inklusion*

Offene Frage, häufige Antworten:

- In der Schule oder
- im ganzen Bildungssystem oder
- in allen öffentlichen Teilbereichen wie Arbeitswelt, Wohnraum, Institutionen etc. oder
- in einer gesamtgesellschaftlichen Interaktion?

Um wen sollte es bei Inklusion gehen?

> *Frage nach den Menschen, die Inklusion betrifft*

- Menschen mit Behinderung
- additiv auch Menschen mit unterschiedlicher kultureller/sozialer Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlechts, Alters usw. oder
- Menschen mit Teilhabeerschwernissen
- Alle Menschen

WORUM SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEM ZIEL VON INKLUSION

Jede*r sollte Zugang zu öffentlichen Räumen, Prozessen, Veranstaltungen haben. Dazu zählt die Rampe am Eingang, aber auch die Mehrsprachigkeit oder die Erreichbarkeit des Ortes über öffentliche Verkehrsmittel.

Gedanken-Impuls: Reicht Zugang als Ziel für Inklusion aus? Und kann es allein stehen?



ZUGANG

WORUM SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEM ZIEL VON INKLUSION

Jede*r sollte die Möglichkeit haben, an Angeboten des öffentlichen Lebens im weitesten Sinne teilzuhaben, sie mitzugestalten und sich einzubringen.

Gedanken-Impuls: Ist Teilhabe gleichzusetzen mit Präsenz? Genügt es, wenn alle anwesend sind? Und könnte Abwesenheit auch Teilhabe bedeuten? Und wenn ja, wie?



TEILHABE

WORUM SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEM ZIEL VON INKLUSION

Jede*r hat die Möglichkeit über sich selbst bzw. seine*ihre Angelegenheiten ohne Einmischung zu entscheiden.

Gedanken-Impuls: Gibt es wirkliche Selbstbestimmung in einer Welt äußerlicher Zwänge und Einschränkungen, wie zum Beispiel finanzielle Ressourcen, Bildungszugänge etc.? Lebt Mensch selbstbestimmt, wenn er*sie nicht alle Entscheidungen umsetzen kann?



SELBST-
BESTIMMUNG



Zentrum für inklusive
politische Bildung

WORUM SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEM ZIEL VON INKLUSION

Jede*r hat die Möglichkeit seine*ihre selbstbestimmten Entscheidungen mittels ausreichender Ressourcen aus seiner*ihrer entsprechenden Ausgangslage heraus umzusetzen.

Gedanken-Impuls: Was unterscheidet eigentlich Chancengleichheit von Chancengerechtigkeit?



CHANCEN-
GERECHTIGKEIT

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- ✚ die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung stellt die rechtliche Grundlage für Inklusion dar: In ihr geht es in erster Linie um Menschen mit Beeinträchtigung.
- ✚ Menschen mit Beeinträchtigung sind die am stärksten ausgeschlossene Gruppe von Menschen.
- ✚ Mit irgendwem muss bei Inklusion ja begonnen werden: Mensch braucht eine konkrete Zielgruppe, um mit ihr beginnen zu können.
- ✚ Wenn mehr Menschen mit Inklusion gedacht werden, dann geraten Menschen mit Beeinträchtigung ob der Vielfalt der zu Inkludierenden zu schnell wieder in Vergessenheit. ...



MENSCHEN MIT
BEEINTRÄCHTIGUNG

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert.
- Ausschluss entsteht nicht durch Behinderung, sondern durch vielfältige Ausschlussmechanismen (z.B. komplizierte Sprache, bauliche Barrieren,...)
- Der explizite Fokus auf Menschen mit Behinderung führt zur wiederholten Zuschreibung von Stereotypen und folglich erneut zu Diskriminierung und Ausschluss.
- Vermeintlich homogene Gruppen von Menschen mit Behinderung zu konstruieren, führt zum erneuten Ausschluss. Da hier nur Menschen mit ähnlichen Ausschlussperspektiven zusammen kommen.



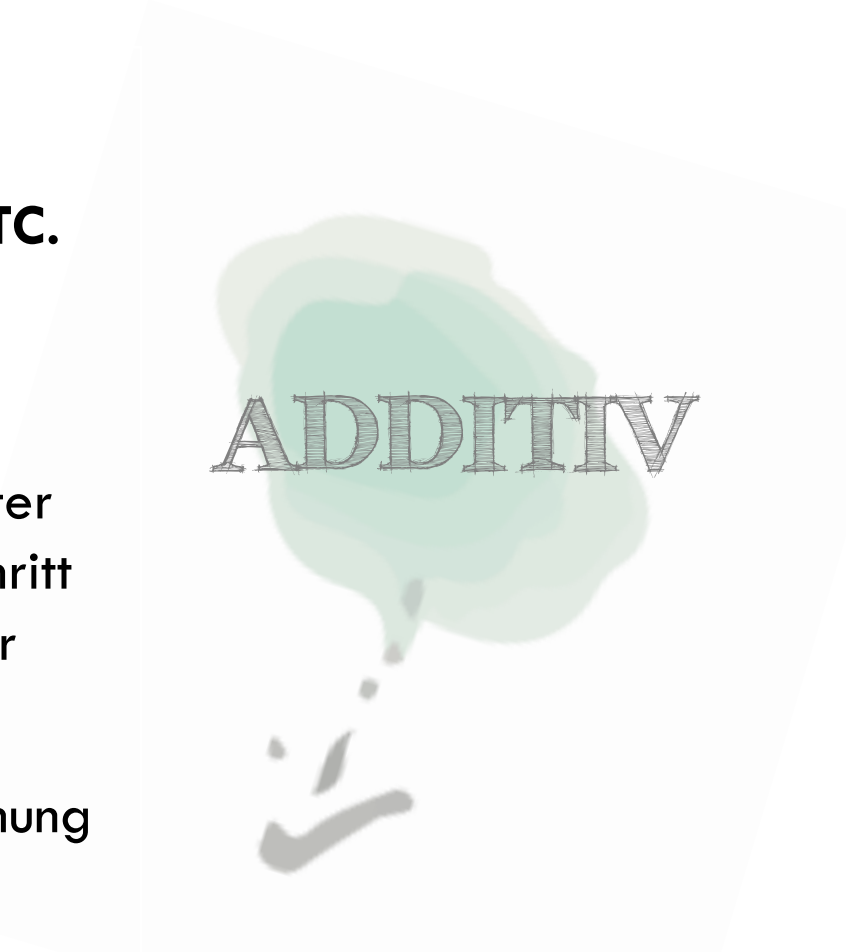
MENSCHEN MIT
BEEINTRÄCHTIGUNG

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

**MENSCHEN MIT UNTERSCHIEDLICHER KULTURELLER/
SOZIALER HERKUNFT, SEXUELLER ORIENTIERUNG,
UNTERSCHIEDLICHEM GESCHLECHT, ALTER, RELIGION ETC.**

- ✚ Es geht um alle marginalisierten und ausgeschlossenen Gruppen.
- ✚ Ein additiver Zugang fördert den prozesshaften Charakter (wir beginnen mit einer Gruppe, nehmen im nächsten Schritt eine weitere, dann noch eine weitere etc. hinzu) inklusiver (Fort-) Entwicklungen.
- ✚ Erreichbarkeit der Gruppen kann durch konkrete Benennung und Zuordnung leicht überprüft und verfolgt werden. ...

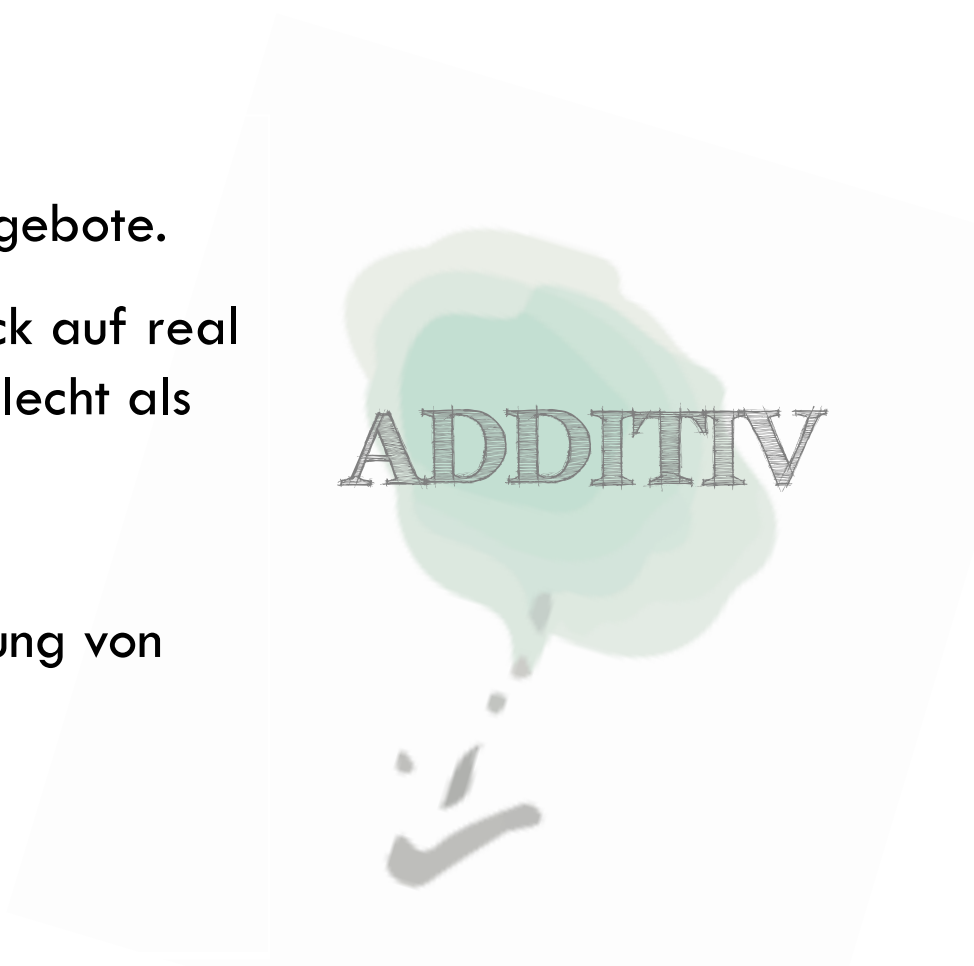


ADDITIV

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- Ressourcenaufwendige Entstehung exklusiver Parallelstrukturen durch zielgruppenspezifische Angebote.
- Durch diese Zuschreibungskategorien geht der Blick auf real wirksame Ausschlussursachen verloren. Nicht Geschlecht als Zuschreibung schließt aus, sondern bestehende Machtverhältnisse als Ausschlussursache.
- Defizitorientierte und homogenisierende Zuschreibung von außen und folglich wiederholte Erzeugung von diskriminierenden Kategorien. ...



ADDITIV

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- + Es gibt keinen Menschen, der nie eine Teilhabeerschwer- nisse hat.
- + Keine kategoriale Festlegung auf bestimmte Gruppen aufgrund defizitärer Annahmen.
- + Keine Rekonstruktion von diskriminierenden Zuschreibungen.
- + Keine zu enge Festlegung bzw. kein Nicht-Mitdenken bestimmter Gruppen. ...

MENSCHEN
MIT
TEILHABE-
ERSCHWER-
NISSEN

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- Es müssen sich situationsbezogen bei allen Menschen Einstellungen verändern, auch bei denjenigen, die in der spezifischen Situation nicht ausgeschlossen werden. → Nicht nur die Ausgeschlossene müssen in einem Prozess der Inklusion mitgenommen werden, auch die Eingeschlossenen. ...

MENSCHEN
MIT
TEILHABE-
ERSCHWER-
NISSEN

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- + Alle werden ohne diskriminierende Zuschreibungen mitgedacht.
- + Es müssen sowohl Menschen mit situativen Teilhaberschwernissen einbezogen werden, als auch all jene Menschen, die in der Situation möglicherweise weniger oder gar keine Teilhabeschwernisse haben. Inklusion wird hier als eine gemeinsame Aufgabe aller verstanden, bei der auch Menschen, die in den bestehenden Strukturen und Prozessen inkludiert sind, Bereitschaft und Sensibilität aufweisen müssen.
- + Zur Inklusion Exkludierter braucht es auch das Engagement und die Bereitschaft der bereits Inkludierten. Inklusion ist keine Einbahnstraße. ...



ALLE

UM WEN SOLLTE ES BEI INKLUSION GEHEN?

> FRAGE NACH DEN MENSCHEN, DIE INKLUSION BETRIFFT

- Nicht fassbar.
- Zu abstrakt.
- Nicht überprüfbar.
- Nicht förder- bzw. zuschussfähig.
- Spezifische Gruppen können untergehen bzw. nicht beachtet und folglich nicht inkludiert werden. ...



ALLE

WIE SOLLTE MAN INKLUSION VERSTEHEN?

> FRAGE NACH DER BESCHREIBUNG

- + gesetzte, überprüfbare Kategorien mithilfe derer Inklusion definiert und als klares Ziel in einer bestimmten Form definiert werden kann
- + zeitlich fassbar
- + logische Folge auf eine bereits vorangeschrittene Integration (Extinktion → Exklusion → Separation → Integration → Inklusion)
- + als Gegenzustand zu Exklusion...

ALS ZUSTAND
BZW.
ERGEBNIS
VON
INTEGRATION

WIE SOLLTE MAN INKLUSION VERSTEHEN?

> FRAGE NACH DER BESCHREIBUNG

- durch scheinbare Unerreichbarkeit und den Mangel an richtigen Ansatzpunkten wird Inklusion zum eigenen

Gegenargument: nicht umsetzbar → Inklusion verkommt zu Utopie

- durch abstrakte Vorstellung keine Möglichkeiten der Entwicklung
- erste inklusive Schritte, werden nicht als Teil von Inklusion verstanden...



ALS ZUSTAND
BZW.
ERGEBNIS
VON
INTEGRATION

WIE SOLLTE MAN INKLUSION VERSTEHEN?

> FRAGE NACH DER BESCHREIBUNG

- + Beachtet dynamische Entwicklung von Ausschlussprozessen
- + Wenn Inklusion als Prozess verstanden wird, fällt es leichter, diesen auch individuell und situationsabhängig zu verstehen.
- + Prozesse beginnen auch im Kleinen → nimmt den Druck, sofort alles erreichen zu müssen.
- + Schrittweises Vorgehen wird möglich.
- + Unterstreicht den fortlaufenden und nicht finalen Charakter von Inklusion. Exklusion entsteht immer wieder neu und muss immer wieder überwunden werden. ...

ALS
TRANSFORMA-
TIONS- BZW.
WANDLUNGS
PROZESS

WIE SOLLTE MAN INKLUSION VERSTEHEN?

> FRAGE NACH DER BESCHREIBUNG

- Schwer fassbar
- Wenig übertragbares Wissen → kaum Standardisierung von Prozessen möglich
- Energieaufwendig
- Höheres Frustrationspotenzial: wenn Exklusion immer bestehen wird, lohnt sich Inklusion dann überhaupt? Inklusion nur als fortlaufende Reaktion? ...



ALS
TRANSFORMA
TIONS- BZW.
WANDLUNGS
PROZESS

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- + Schulpflicht: alle Schüler*innen werden in der Schule erreicht
- + Schule erscheint als logischer und naheliegender Einstieg für eine inklusive Weiterentwicklung → eine neue, junge Generation kann hier inklusiv gebildet werden und auf Gesellschaft wirken. ...



In der
Schule

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- Sehr selektiver Lebensbereich
- Traditionell schwer veränderbar, wenig dynamisch
- Auf junge Menschen fokussiert
- Begrenzt auf wenige Lebensbereiche und Zielgruppen
- Begrenzte Wirksamkeit: inklusive Schulen vs. exklusive Arbeits- und Lebenswelt → Dissonanz ...



In der
Schule

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

✚ Weitreichendere Auffassung von Zielgruppen:

- Auch außerschulisch
- Auch Erwachsenenbildung

✚ Bildung als Ausgangspunkt für inklusive Weiterentwicklungen (genuin bildungsbezogen) → Befähigungsgedanke → Botschafter*innen für Inklusion

✚ Bildungsbereiche auch außerhalb der Schule, lassen sich durch weniger festgefahrene Strukturen und Systeme besser und unmittelbarer verändern ...



Im
gesamten
Bildungs-
bereich

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- Bildung soll zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigen: inklusive Bildung kann nicht für exklusive gesellschaftlichen Teilhabe vorbereiten
- Begrenzte Wirksamkeit: inklusive Bildung vs. exklusive Arbeits- und Lebenswelt → Dissonanz
- Bestehende Förderstrukturen im Bildungsbereich erschweren inklusive Entwicklung: inklusive Bildung kann es nicht ohne inklusive Förder- und Gesellschaftsstrukturen geben ...



Im
gesamten
Bildungs-
bereich

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- ✚ Exklusion entsteht in Situationen, in denen Menschen aufeinander treffen: also in öffentlichen Teilbereichen:
 - Arbeitswelt
 - Stadtteilgestaltung
 - Kultur- und Freizeitangebote
 - Ämter, Verwaltung, Gerichte ...
- ✚ Höhere Relevanz, da alle Teilbereiche des Lebens einbezogen werden
- ✚ Bezieht verschiedene Verantwortungsbereiche ein: jede*r kann innerhalb seiner Verantwortlichkeit etwas beitragen



In allen
öffentlichen
Teil-
bereichen

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- Entwicklung von Parallelstrukturen durch mangelnde Absprache und nicht abgestimmtes Engagement: jeder Teilbereich inkludiert für sich
- Gibt es nicht-öffentliche Teilbereiche, die auch inklusiv werden müssen?...



In allen
öffentlichen
Teil-
bereichen

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- + Inklusion braucht einen breiten, die gesamte Gesellschaft betreffenden Diskurs → gesamtgesellschaftlich
- + Bereitschaft einzelner inklusiver Teilbereiche auf andere Bereiche zu wirken → Interaktion
- + Ausschluss ist dynamisch. Inklusion braucht folglich immer wieder eine Verständigung, Orientierung und Vernetzung in allen Bereichen. ...

Gesamt-
gesell-
schaftliche
Interaktion

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> Frage nach dem Ort/ den Ebenen von Inklusion

- Wer ist Teil der Gesellschaft?
- Verantwortungsdiffusion → viele Akteure und Teilbereiche
wenig persönliche Verantwortung
- unübersichtlich
- schlecht koordinierbar
- langsame Entwicklung ...

Gesamt-
gesell-
schaftliche
Interaktion

UND WAS DENKEN SIE ÜBER INKLUSION?

Was bedeutet Inklusion entlang dieser Fragen für Sie?
Stimmen Sie mittels Klebepunkten ab!

1. Frage: 3 Klebepunkte; alle weiteren Fragen: 1 Klebepunkt pro Frage





INKLUSION DISKUTIEREN

Diskussion über geteilte Ansichten
und kontroverse Meinungen rund
um das Inklusionsverständnis

LEITFRAGEN FÜR EIN INKLUSIONSVERSTÄNDNIS

Worum sollte es bei Inklusion gehen?

> *Frage nach dem Ziel von Inklusion*

Wie sollte man Inklusion verstehen?

> *Frage nach der Beschreibung*

Um wen sollte es bei Inklusion gehen?

> *Frage nach den Menschen, die
Inklusion betrifft*

Wo sollte Inklusion stattfinden?

> *Frage nach dem Ort/ den Ebenen von
Inklusion*

DAS INKLUSIONSVERSTÄNDNIS DES ZIPB - MAKRO

Inklusion ist ein **gesamtgesellschaftlich interaktiver Transformationsprozess**, der darauf abzielt **diskriminierende soziale Konstruktionen** aufzulösen und für **alle Menschen Teilhabe** (= auch Zugang, Chancengerechtigkeit und Selbstbestimmung) zu ermöglichen.

(Hölzel/Jugel 2016)



DAS INKLUSIONSVERSTÄNDNIS DES ZIPB – MIKRO

Teilhabe heißt **Lernen/Entwicklung** zu ermöglichen und **Ausschluss/Isolation** zu vermeiden.

(Hölzel/Jugel 2017)





Zentrum für **inklusive**
politische Bildung

GIBT ES NOCH OFFENE FRAGEN ODER HINWEISE?



Zentrum für **inklusive**
politische Bildung

VIELEN DANK UND BIS BALD.

Ever ZipB!

KONTAKT

David Jugel und Tina Hölzel

Leiter*innen des Zentrums für inklusive politische Bildung (ZipB)

Kraftwerk Mitte 32 - Trafohalle

01067 Dresden

Telefon: +49 351 850 751 51

E-Mail: tina.hoelzel@zipb.de
david.jugel@zipb.de

Homepage: www.zipb.de

